№ 33. Sonntag, den 8. Februar 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

59. Sitzung vom 6. Februar.

Die Berathung des Etats des Auswärtigen Amts, und zwar des Titels „für Maßregeln zur Unterdrückung des Sklavenhandels und zum Schutze der deutschen Interessen in Ostafrika" in Verbindung mit der Vorlage über die Kaiserliche Schutztruppe für Ostafrika wird fortgesetzt.

Abg. Windthorst präzisirte die Stellung der Mehrzahl seiner Freunde dahin, daß dieselben mit Rücksicht auf das bisherige Engagement Deutschlands für die Weiterbewilligung der zur Fortführung der Kolonialpolitik nöthigen Summen eintreten würden, aber zugleich die möglichste Einschränkung der Kolonialpolitik wünschten und im Prinzip lediglich die Bekämpfung des Sklavenhandels im Auge hätten. Die Anfrage, ob die Bestimmung der Kongoakte auch für die Schutzgebiete geltend bleibe, bejahte Reichskanzler v. Caprivi.

Abg. v. Cuny sprach unter persönlichen Angriffen auf den Abg. Richter in einer Weise, daß er sich zwei Ordnungsrufe seitens des Präsidenten zuzog. Die Regierung soll nach ihm die Interessen der Deutschen nicht immer ausdrücklich genug wahrgenommen, resp. dieselben England überlassen haben.

Reichskanzler v. Caprivi erklärte den Vorwurf für durchaus unberechtigt, die Regierung habe, soweit nöthig, das Ihrige zum Schutz der deutschen Interessen gethan.

Abg. Dr. Barth (freis.) betonte den Werth der englischen Freundschaft und erklärte die Ablehnung weiterer Bewilligungen für die Kolonialpolitik unter Hinweis auf die Werthlosigkeit Ostafrikas, dessen wirthschaftliche Chancen bereits erschöpft seien, für unerläßlich.

Nach kurzen Ausführungen des freikonservativen Abg. v. Keudell, der sein Vertrauen zu der Kolonialpolitik der Regierung und seine Anerkennung über das deutsch-englische Abkommen aussprach, während

Abg. Graf Arnim eine ungünstige Kritik an demselben übte, wurde die Position Ostafrika angenommen, ebenso der Rest des Etats des Auswärtigen Amtes.

Morgen Branntweinsteuernovelle.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

27. Sitzung vom 6. Februar.

Das Haus setzte die zweite Berathung des Wildschadengesetzes fort bei der Bestimmung der Ersatzpflicht des Waldbesitzers an den Jagdpächter, wenn das Wild nicht den Standort auf dessen Jagdbezirk hat, sondern aus anderem Wildstand heraustrete.

Frhr. v. d. Reck wollte statt dessen nur die Ersatzpflicht des Jagdberechtigten von den Standortsbezirken für Wildschaden auf Nachbargrundstücken bei nicht genügendem Abschuß

Konservative Redner erblickten in der Kommissionsfassung eine Schädigung der Waldbesitzer, während Zentrums- und nationalliberale Redner namentlich die Nothwendigkeit der Heranziehung des Fiskus betonten.

Schließlich wurden die Kommissionsanträge unter Ablehnung aller wesentlichen Abänderungsanträge, auch des freisinnigen Antrags auf freien Abschuß statt Eingatterung des Schwarzwildes angenommen.

Morgen Etat.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Februar.

— Der Kaiser war am Donnerstag Abend einer Einladung des kommandirenden Generals des Gardekorps, General v. Meerscheidt-Hüllesem, zur Tafel gefolgt. Am Freitag früh besichtigte der Kaiser auf dem Exerzierplatz bei Moabit das erste Garde-Feldartillerie- und das zu diesem Zweck allarmirte 2. Garde-Ulanenregiment. Später wohnte der Kaiser im Schauspielhause der Generalprobe des neuen Wildenbruch'schen Stückes „Der neue Herr" bei.

— Die Kaiserin Friedrich und Prinzessin Margarethe werden nach der „Post" sich Mitte dieses Monats nach England zum Besuche der Königin von Großbritannien begeben und daselbst bis zur Abreise der Königin nach Italien verweilen. Dann wird die Kaiserin den gewohnten Frühlingsaufenthalt in Homburg nehmen. Um der kaiserlichen Familie Aufenthalt gewähren zu können, ist nach dem „Wiesbad. Tageblatt" der gänzliche Umbau des dortigen königlichen Schlosses angeordnet worden. Die Vorarbeiten sind bereits in Angriff genommen.

— An den Reichsgerichtspräsidenten v. Simson hat der Kaiser anläßlich des Dienstaustritts desselben ein Handschreiben gerichtet, in welchem er den Dank für die aufopfernde Pflichttreue und die rastlose Thätigkeit des Dr. v. Simson Ausdruck gegeben und der Wunsch ausgesprochen wird, daß demselben ein langer und glücklicher Lebensabend zu Theil werden möge.

— In Betreff des Herrn v. Goßler wird dem „Hamburgischen Korrespondenten" offiziös aus Berlin geschrieben, daß die neueren Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt ernstlicher zu nehmen seien als die früheren.

— Bei dem Reichskanzler wird am Freitag künftiger Woche ein parlamentarisches Essen stattfinden, dem auch der Kaiser beiwohnen wird.

— Vier Tage ist nunmehr im Reichstage über Kolonialpolitik verhandelt worden. Das Endergebniß läßt sich dahin zusammenfassen, daß alle sachlichen Gründe auch für die möglichst weitgehende Einschränkung der Kolonialpolitik sprechen. Für jede Einschränkung ist dem Reichskanzler eine Mehrheit sicher, nicht aber für eine Ausdehnung.

— In Betreff Deutsch-Südwestafrikas soll der Reichskanzler jetzt die Uebertragung eines Theils der der südwestafrikanischen Gesellschaft gehörigen Minenrechte an eine neue in Hamburg zu begründende Gesellschaft genehmigt haben. Das Gesellschaftskapital beträgt angeblich 20 Millionen Mark.

— In Kamerun ist der „Kreuzzeitung" zufolge nun auch der zweite deutsche Lehrer Flad gestorben.

— Der Deutsche Landwirthschaftsrath nahm am Freitag bei seinen Berathungen über den Kontraktbruch ländlicher Arbeiter nach längerer Debatte die Anträge des Korreferenten Dr. Bürstenbinder-Braunschweig an, welche eine reichsgesetzliche Regelung der Frage befürworten und verlangen, daß das Verfahren bei Streitigkeiten zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber über Antritt, Fortsetzung und Aufhebung des Dienst- und Arbeitsverhältnisses durch sofort vollstreckbare Entscheidung der Ortspolizei-Behörde geregelt werden müsse. Der böswillige Kontraktbruch sowie die Verleitung zu demselben sei strafrechtlich zu verfolgen. Eine Einbehaltung des Lohnes in einem prozentualen Satze oder für eine bestimmte Zeitdauer soll dem Arbeitgeber bis zur Erfüllung des Kontrakts durch den Arbeiter bei vorhergehender Abmachung gestattet sein. — Hierauf erstattete Oekonomierath Schoffer-Kirchberg Bericht über die Entwickelung des Hagelversicherungswesens im Deutschen Reich. Der Landwirthschaftsrath bewies in seiner weiteren Verhandlung, daß er auch ein Herz für die armen Leute hat, indem er Resolutionen annahm, welche die Errichtung von Freibänken empfehlen zur Verwerthung solchen minderwerthigen Fleisches, welches von kranken Thieren herrührt, ohne gesundheitsschädlich zu sein, und daher zum Genuß zugelassen werden darf. Nun soll noch einer an der liberalen Gesinnung der Herren Großgrundbesitzer im deutschen Landwirthschaftsrath zweifeln! Wem gutes und vollwerthiges Fleisch zu theuer erscheint in Folge der Viehzölle, dem wollen die Herren gestatten, sich an dem billigeren minderwerthigen Fleisch von kranken Thieren satt zu essen. Nach Erschöpfung der Tagesordnung drückte der Vorsitzende, Landesdirektor v. Hammerstein-Loxten, die Befürchtung aus, daß die Landwirthschaft vielleicht in nächster Zeit recht schwere Kämpfe für das, was sie besitzt, durchzukämpfen haben werde; er hoffe, daß dann alle Mitglieder dieser Körperschaft als tapfere Soldaten auf dem Platze sein und den Kampf siegreich zu Ende führen werden. — Das heißt also mit anderen Worten, Herr v. Hammerstein hofft, daß, wenn die Regierung einen Handelsvertrag mit Oesterreich dem Reichstage vorlegt, welcher eine Ermäßigung landwirthschaftlicher Zölle in sich schließt als Entgelt für die Ermäßigung österreichisch-ungarischer Zölle, alsdann die Herren Agrarier im Reichstage Stand halten und den Vertrag verwerfen werden. — Da kennt nun freilich Frhr. von Hammerstein Herrn Windthorst schlecht. Aus der Zentrumspartei werden so viele für einen österreichisch-ungarischen Handelsvertrag stimmen, um demselben eine durchaus anständige Mehrheit zu sichern.

— Der Innungsverband in Liegnitz hat einen Beschluß gefaßt, welcher beweist, daß die Mehrheit der zum Verbande gehörenden Meister den zünftlerischen Bestrebungen abhold ist und der Hebung des Handwerks durch die künstliche Wiederbelebung veralteter, erfreulicherweise längst überwundener Mittel widerstrebt. Von dem Innungsausschuß zu Köln a. Rh. ist an den Reichstag eine Petition gerichtet worden, in welcher verlangt wird, daß der Reichstagsbeschluß bezüglich des Befähigungs-Nachweises für Handwerker zum Gesetz erhoben werde. Auch an den Liegnitzer Innungsverband ist ein Exemplar dieser Petition gesandt worden mit der Bitte, dieselbe mit recht viel Unterschriften an den Reichstag einzusenden. Nach längerem Meinungsaustausch hat der Innungsverband jedoch beschlossen, dieser Petition nicht beizutreten.

Ausland.

* **Petersburg,** 5. Februar. Ueber das Befinden des Großfürsten Georg, des zweiten Sohnes des Zaren, der bei einem dienstlichen Manöver aus der Takelage des Schiffes stürzte und sich dabei eine Rückenverletzung zuzog, ist man nach der „Köln. Ztg." in Petersburg in großer Sorge. Man bringe damit ein Rundschreiben der Oberpreßverwaltung in Verbindung, welches den Redaktionen der Petersburger Blätter das alte Verbot in Erinnerung bringt, über den Kaiser, die Kaiserin oder überhaupt ein Glied der kaiserlichen Familie auch nicht

Berliner Brief.

Von **Karl Böttcher.**

(Nachdruck verboten.) Berlin, 6. Februar.

Da rede noch Einer von Schriftsteller-Elend, vom Bettelngehen bei der Schiller-Stiftung, von Hunger-Kandidaten, von „armen Poeten"! Nein, meine Herren, da sind Sie verteufelt schief gewickelt; die Zeiten haben sich in der gottgesegneten Aera der reichlich fließenden Tantieme und üppigen Honorare gründlich geändert. Jetzt ist bei den Federmenschen „Geld in den Bänken" und auch — um dem Gedankengang des Studentenlieds weiter zu folgen — „Pump in den Schänken"; aber sie haben's nicht nöthig. Wer noch eines Beweises bedurfte, der prunkvolle Ball des Vereins „Berliner Presse," das glänzendste Tanzvergnügen der Reichshauptstadt, konnte ihm das bestätigen. Ha, diese Pracht in der Philharmonie! Vorher in zahllosen Boudoirs Mobilmachung: Rauschen von kostbaren Roben, Aufnesteln goldblonder Locken, Bewaffnung mit herrlichen Bouquets. Dann Abmarsch der Truppen nach dem Kriegsschauplatz, dem riesigen Philharmonie-Saal. An den Logenbrüstungen herabhängende Teppiche, drüben farbenprächtige, von Blumenguirlanden umwundene Säulen, blühende Orangenbäume. Dazu das leise Murmeln zweier Springbrunnen, künstlerische Arrangements jeder Art. Und erst die holde Weiblichkeit! Alle Wetter, giebt es in der Reichshauptstadt soviel schöne Augen, soviel geschmeidige Taillen, soviel Anmuth, soviel bestrickendes Frauenlächeln, soviel Brillanten! Wenn man des Alles betrachtet, es beißt förmlich in die Augen. Lassen wir das, wenden wir lieber den Schriftstellern, den Journalisten, den Helden der Feder und — um Gotteswillen nicht zu vergessen — den Blaustrümpfen unsere Aufmerksamkeit zu. Was in Berlin von der Feder insofern Gebrauch macht, als es geistige Erzeugnisse mit Druckerschwärze in Verbindung bringt, es ist hier vertreten. Wer all' diese Bücher, welche die Anwesenden jemals verbrochen, beisammen sehen könnte, es wäre eine „olle tüchtige Bibliothek"! Wer all' die Zeitungen, welche die Anwesenden redigiren oder mit Artikeln bedienen, auf einem Haufen erblickte! Er würde einem Papier-Cimborasso gegenüberstehen, einem schmelzenden Schneegebirge, sobald sich diese Zeitungen in Makulatur verwandeln. Alles ist hier vertreten: Romanschriftsteller, die nie unter drei Bänden produziren; Dramatiker, welche schallende Erfolge und sausende Durchfälle erlebten; lyrische Dichter, deren Gesänge durch ganz Deutschland flattern; Schriftstellerinnnen, etwas alterthümlich angehaucht, die lieber Romane spielten, als Romane schrieben, wenn nur die dazu nöthigen Männer vorhanden wären! Daneben tummeln sich Leute der hohen Politik, deren diskrete Mittheilungen von den Zeitungen als „man versichert uns aus zuverlässiger Quelle" bezeichnet werden; Börsenmänner, Künstler jeder Art, Militärs aus den höchsten Chargen — so stellt sich das Ganze als eine bunte Musterkarte ausgewählter Vertreter der Berliner Gesellschaft dar. Ueber Allem aber die Herren Journalisten, glücklich und zufrieden in den fröhlichglitzernden Wirrwarr hineinlächelnd, als wollten sie, ein bekanntes Wort Heinrichs IV. variirend, sagen: „Wir haben nicht bloß jede Woche ein Huhn, sondern nöthigenfalls auch eine „Ente" im Topf." Und jetzt schwingt Alles zu den prickelnden Rythmen eines Walzers von Strauß das Tanzbein. Man kann nicht gerade sagen, daß die berühmten Leute sich auch durch schönes Tanzen auszeichnen. Im Allgemeinen läßt sich die These aufstellen: „Je berühmter Einer ist, desto schlechter tanzt er." Dort quirlt ein gefeierter Dichter, dessen Dramen über alle deutschen Bühnen ziehen, mit seiner Dame unter dem Kronleuchter herum und führt allerhand possirliche Sprünge aus, als habe er zwei linke Beine zu bewegen. Am besten tanzt noch verhältnißmäßig das „Junge Deutschland", soweit es sich nicht über solch' — seifenblasenartige Vergnügungen erhaben dünkt. Es fegt in weiten Schwingungen den ganzen Saal entlang, schiebt hier eine Schleppe weg, tritt dort einem ordengeschmückten Würdenträger auf die Hühneraugen, ignorirt die Zurufe des Tanzordners und verläßt den frohen Reigen mit dem Vollbewußtsein, etwas Großes geleistet zu haben. — Wer auch diesen Ball des „Vereins Presse" besuchte — einem Jeden wird er wie ein Akkord sonnigster Laune lange in der Erinnerung nachklingen.

Die Reichshauptstadt wußte letzte Woche einen zweiten fetten Bissen zu zeigen: die „Kochkunst-Ausstellung", welche der deutsche Gastwirthschafts-Verband veranstaltete. Eisbein mit Sauerkohl, Bratwurst mit Kartoffelsalat, Klöße mit Speck und derlei profane Gerichte sind da nicht vertreten. Die dort ausgestellten Herrlichkeiten nehmen unter den Speisen denselben hohen Rang ein, wie die Goethe'schen Lieder unter den Gedichten. Es giebt eben Leute, welche wahre Poesie kochen. Wenn man auf Jahrhunderte zurückblickt, wird man finden, daß unter den Bekennern der einzelnen Konfessionen die Katholiken am besten kochten. Der Katholizismus mit seinem süßen Orgelkang, seinen prächtigen Kirchenfenstern, seinem berauschenden Weihrauch, — es ist wahr, er bildete oft den Hemmschuh des rollenden Rades der Zeit, er hat die Menschheit Jahrhunderte lang am Gängelband geführt und ihr das Ausziehen der Kinderschuhe verwehrt — aber er versteht zu kochen, denn er versteht zu essen. Er ist eben nicht nur eine schöne, eine traumduftige Religion des Herzens, sondern auch eine gute des Magens. Nur bei den Katholiken war ein Marquis Louis de Cussy denkbar, welcher ein Huhn auf dreihundertfünfundsechzig Arten zu bereiten verstand. Die Klöster waren nicht nur die Pflegestätten der Wissenschaft, sondern auch die Geburtsstätten der höheren Gourmanderie. In ihren Zellen wurde nicht nur der Romanismus gepflegt, sondern auch in ihrem Geflügelhofe die feistesten Hähne, die üppigsten Tauben, die fettesten Gänse; in ihren Gärten die saftigsten Gemüse, in ihren Teichen die schönsten Fische, in ihren Forsten das edelste Wild gemästet, gezüchtet, gewahrt und gehütet, und in ihren tiefen Kellern lagen die edelsten, kostbarsten Weine. Gegenwärtig

ein Wort zu drucken, es sei denn, daß dasselbe vorher im amtlichen „Praw. Westnik“ gestanden habe.

* **Petersburg,** 5. Februar. Der Reichsrath hat beschlossen, daß sämmtliche Getreide-Großhändler hinfort zur ersten Gilde steuern sollen.

* **Petersburg,** 6. Februar. Fünfzig vor langem als politisch verdächtig verhaftete Personen sind, nach einem Privattelegramm der „Danz. Ztg.“, plötzlich freigelassen worden unter der Bedingung, zur Verfügung der Behörden zu bleiben und kein Wort aus den Verhören zu verrathen.

* **Wien,** 6. Februar. Von hoher kirchlicher Seite wurde der niederen Geistlichkeit verboten, auf ein antisemitisches Programm hin zu kandidiren.

* **Belgrad,** 6. Februar. Der serbische Regent Ristitsch hat an die Königin-Mutter Natalie ein offenes Schreiben gesandt, in dem er ihr vorwirft, ehrgeizige politische Bestrebungen verfolgt zu haben, und zwar zu einer Zeit, als Serbien in großer Gefahr schwebte. Es heißt in dem Briefe: Und nun ein eklatanter Beweis, wie sehr Sie thätig an der Politik theilnahmen. Dieser Fall ereignete sich nach Slivnitza, und es waren hierbei zwei europäische Kabinette im Spiele, ob zufolge Ihrer Initiative, weiß ich nicht. Damals war Ihnen eine Rolle zugedacht, die sowohl gegen die Verfassung als auch gegen die Ueberlieferungen der serbischen Nation gerichtet war. Um nicht das schwierige Gebiet der internationalen Beziehungen betreten zu müssen, das stets die größte Diskretion erheischt, will ich mich nur darauf beschränken, Sie an den Vorschlag eines europäischen Kabinets zu erinnern, wonach Sie zur Regentin des Landes hätten ausgerufen werden sollen. Ein anderes Kabinet fand jedoch den Vorschlag unannehmbar. Natürlich war das eine Kabinet, das Natalie auf einer so bevorzugten politischen Stelle sehen wollte, das russische, das andere das österreichische.

* **Bern,** 6. Februar. Im Rueti (Canton Glarus) wurden gestern sechs Männer von einer Lavine verschüttet; drei blieben sofort todt, einer ist schwer verletzt; zwei sind noch nicht aufgefunden.

* **Rom,** 6. Februar. Die italienische Ministerkrisis ist nunmehr endlich einen Schritt vorwärts gekommen. Wie die offiziöse „Agenzia Stefani“ meldet, hat der König die Demission Crispi's angenommen und Rudini mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragt. Rudini konferirte am Freitag bereits längere Zeit mit dem Könige.

* **Madrid,** 6. Februar. Nach den bei dem Ministerium des Innern eingegangenen Nachrichten über die Wahlresultate sind 288 Konservative und 156 Kandidaten der Opposition gewählt worden. - Unter den Republikanern in Barcelona, wo der konservative Kandidat als gewählt proklamirt wurde, herrscht große Erregung. Die Republikaner behaupten, der von ihnen aufgestellte Kandidat Salmeron habe die Majorität erhalten.

* **Paris,** 6. Februar. Der Gemeinderath Saule in Blois wurde gestern von seiner Frau und Tochter durch fünf Revolverschüsse getödtet, angeblich wegen fortgesetzter Mißhandlung. — In Narbonne ist die größte Schwefelfabrik Frankreichs von Tournier und Kompagnie abgebrannt.

---

steht im Allgemeinen, trotz Sedan und der Einnahme von Paris, die französische Küche mit ihren Saucen obenan. Die Kochkunstausstellung beweist, daß die Deutschen auf diesem Gebiet auch ganz Hervorragendes leisten. Das Wasser läuft Einem ordentlich im Munde zusammen, wenn man die chaud froid von Krammetsvögeln, die blauschimmernden Forellen in Aspic mit Ravigot-Sauce erblickt. Und erst die Gelatine von Butte, die Hummer, die Pain von Wild! Der Magen möchte aufjubeln vor Freude. Ein Berliner Wirth hat die Ausstellung mit einem Loreleyfelsen beschickt. Auf einem Felsen von — tiefgebräuntem, knusprigem Kalbsbraten singt die Loreley das Lied mit der wundersamen Melodei; eine Austernkette umschlingt den Felsen, und unten auf dem Rhein von grünem Gelee ergreift es den Schiffer im Marzipan-Nachen mit wildem Weh. Ach, wer Angesichts solcher Wunder Appetit, wohl gar ganz gemeinen Hunger hat. In der Kochkunst-Ausstellung mag dieses Gefühl wie eine Strafe in Dante's „Hölle“ quälen!

Diese Woche beherbergt die Reichshauptstadt einen berühmten Gast, der in der modernen Weltliteratur auf weithinragender Höhe steht: Henrik Ibsen. Der Dichter lebt sonst in spröder Abgeschiedenheit, abseits vom Markte der Eitelkeiten. Von der lebendigen Anschauung des Theaters haben sich seine nach innen gekehrten Blicke entwöhnt. Die Berliner Aufführung seines neuesten Schauspiels „Hedda Gabler“ hat den weltflüchtigen Mann bewogen, einmal in unmittelbaren Verkehr mit seinen Freunden zu treten, die es an herzlichem Willkommen, an Zeichen gastfroher Theilnahme und tiefinnigster Verehrung nicht werden fehlen lassen.

Provinzielles.

⊙ **Kulm,** 6. Februar. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde mitgetheilt, daß der Herr Regierungspräsident die Vornahme der Wahl eines Magistratsmitgliedes in Erinnerung gebracht und der Magistrat beantragt habe, dieselbe bis Mitte März zu verschieben.

× **Lautenburg,** 6. Februar. Wegen Erbauung eines neuen Postgebäudes in unserem Ort sind die Verhandlungen aufs Neue aufgenommen.

Strasburg, 6. Februar. Gerichtsassessor Alfons von Lukowicz in Konitz ist zum Amtsrichter beim hiesigen Königlichen Amtsgericht ernannt worden.

Danzig, 6. Februar. In Posen ist bekanntlich die Stelle des Ersten Bürgermeisters neu zu besetzen. Die Wahl soll in wenigen Tagen stattfinden. Die Vorbereitungs-Kommission hat nun in erster Linie neben mehreren anderen Herren Herrn Stadtrath Witting von hier präsentirt. — Behufs Einrichtung eines eigenen Hauses für die Alters- und Invalidenversicherung der Provinz Westpreußen ist nunmehr das Grundstück Neugarten Nr. 2 angekauft worden. Das Vorderhaus soll zur Aufnahme der Verwaltungsräume eingerichtet und in dem geräumigen Garten ein Gebäude zur Aufbewahrung der sich mit der Zeit mächtig anhäufenden Mengen von Quittungskarten neu erbaut werden. — Den Thorner neuen Gesangverein bezeichnet die „Danz. Ztg.“, der wir auch vorstehende Notizen entnehmen, als einen „Musterverein, der ein halbes Jahrtausend der Weltgeschichte verschlafen zu haben scheint.“

Danzig, 6. Februar. Die nach Hersfeld verlegte Kriegsschule soll, wie aus der Begründung des Militäretats zu ersehen, dort nur einige Jahre verbleiben und später, sobald geeignete Räume zur Verfügung stehen, nach Danzig kommen. Auf eine Anfrage in der Budgetkommission, ob und wann es möglich sein werde, Hersfeld für die verlorene Garnison zu entschädigen, erklärt General Vogel von Falckenstein, außer Stande zu sein, irgend welche Zusicherungen zu machen.

Elbing, 6. Februar. Mit der in den Tagen vom 21. bis 24. Mai hier stattfindenden Provinzialschau wird auch eine gewerbliche Ausstellung für die Stadt Elbing verbunden sein, die recht gut beschickt zu werden verspricht. Um das Unternehmen zu fördern, hat sich auch die Elbinger Großindustrie zur Beschickung der Ausstellung bereit erklärt. U. A. wird die Firma Schichau mehrere Schiffs- und andere Modelle ausstellen.

Elbing, 6. Februar. Herr Hube hat das Hotel „Englisches Haus“, welches er seiner Zeit für 31,300 Mark erstand, gestern an den bisherigen Oekonom der Ressource Humanitas, Herrn Küster, für 52,000 Mark verkauft.

Schloppe, 6. Februar. Ein nach Hunderten zählendes Gefolge sowie sämmtliche hiesige Vereine geleiteten die Leiche des allgemein beliebten Herrn Franz Budack, des 29jährigen Sohnes des Brauereibesitzers B. von hier, zu Grabe. Derselbe hatte auch Heilung von der Koch'schen Entdeckung erhofft und sich in die Behandlung des Dr. Loevy nach Berlin begeben. Aber nach zweimonatlicher Behandlung erlag er der tückischen Krankheit.

Königsberg, 6. Februar. Am Montag fand beim hiesigen königlichen Oberlandesgericht, unter Vorsitz des Herrn Senats-Präsidenten Caspar eine Referendarien-Prüfung statt. Die zu dieser Prüfung angemeldeten fünf Kandidaten bestanden dieselbe mit dem Prädikat „ausreichend“. — Der X. ostpreußische Saatmarkt findet Freitag, den 6. März in Insterburg in den Räumen des Gesellschaftshauses statt.

Königsberg, 6. Febr. In der „K. H. Z.“ wird die Mittheilung, daß ein Gerichtsassessor sich ein Amt hat „erschwindeln“ wollen, aufrecht erhalten, trotzdem Staatssekretär von Marschall im Reichstage erklärt hatte, daß ihm von der Angelegenheit nichts bekannt sei.

Bromberg, 5. Februar. Eine neue Zeitung soll hier am 1. April erscheinen. Dieselbe will die katholischen Interessen vertreten und die Arbeiter mit der Gesellschaft versöhnen. (Danz. Ztg.)

Wreschen, 6. Februar. Im diesseitigen Kreise besitzt die Ansiedelungs-Kommission sechs Güter mit zusammen 2082 Hektar Fläche, von denen indeß erst ein Gut mit fünf Ansiedlern besetzt ist, während die fünf übrigen sich noch im landwirthschaftlichen Großbetriebe befinden. Im nächsten Frühjahr soll nunmehr ein zweites Gut, Kornate, an Ansiedler vergeben werden. (G.)

Rogasen, 6. Februar. Vor einigen Tagen starb im Hause seines Schwiegersohnes, des Herrn v. Oven hier, der frühere Gutsbesitzer Rudloff im Alter von 83 Jahren. Er war im Jahre 1848 als Deputirter vom Kreise Chodiesen ins erste deutsche Parlament nach Frankfurt gewählt. Von diesen Parlamentariern aus dem Jahre 1848 sind jetzt nur noch sehr Wenige am Leben. (Rog. Wchbl.)

Polajewo, 5. Februar. Am 2. d. Mts. starb hier die Arbeiterfrau Poznan im Alter von 106 Jahren. Dieselbe hatte im Laufe ihres langen Lebens das Unglück gehabt, dreimal überfahren zu werden, war aber trotzdem bis in ihr hohes Alter hinein rüstig geblieben.

Fraustadt, 4. Februar. In einem von hier abgelassenen Eisenbahnzuge erregte dieser Tage ein wahnsinniger junger Mann, Konditorgehilfe Wenzel aus Böhmen, dadurch großen Schrecken, daß er, nachdem er gebetet und seine Mitreisenden gesegnet hatte, eine eiserne Gardinenstange herabriß und damit wüthend auf sein Gepäck und die leeren Sitze losschlug. Auf den Hilferuf der Reisenden wurde der Rasende in Laßwitz aus dem Zuge entfernt, und in der folgenden Nacht fand man ihn in einem dortigen Garten erhängt vor.

Lokales.

Thorn, den 7. Februar.

— [Die innere Ausschmückung] des Artushofes wird jetzt die städt. Behörden beschäftigen und hat der erste Herr Bürgermeister eine Anzahl Herren aus der Bewohnerschaft zusammenberufen, um darüber zu berathen. Es wird sich besonders um etwaige Anbringung von Gemälden, Inschriften u. s. w. handeln. Es wird erwünscht sein, wenn aus der Mitte der Bewohnerschaft Vorschläge nach dieser Richtung an die Kommission gelangen.

— [Zur Warnung für die Auswanderer nach Brasilien] bringt die daselbst in San Paolo erscheinende deutsche Zeitung „Germania“ Mittheilungen, aus denen hervorgeht, in welcher gewaltthätigen Weise mit den schutz- und rechtlosen Auswanderern, die vorwiegend aus Rußland und Polen stammen, umgegangen wird. Die ihnen von den Beamten gemachten Versprechungen, daß ihnen Arbeit oder Grundstücke zugewiesen werden würden, werden meistens nicht gehalten; und wer von ihnen sich weigert, nach den ihnen angewiesenen Orten sich zu begeben, wird von Soldaten mit Waffengewalt angetrieben oder in den sogenannten spanischen Bock gespannt. Auch wird den Auswanderern verboten, sich ohne besondere Bewilligung von einem Orte zum anderen zu begeben.

— [Die sehr üble Angewohnheit,] welche in der Beziehung unter den Schülern herrscht, daß Tintenkleckse in den Schreibheften abgeleckt werden, hat im Königsberger Kreise ein 11jähriger Knabe beinahe mit dem Leben büßen müssen. Demselben war, nachdem er einen großen Klecks abgeleckt hatte, nach wenigen Stunden die Zunge und das Gesicht derart angeschwollen, daß er sofort nach Hause gehen mußte. Ein Arzt, der glücklicher Weise sofort zur Stelle war, stellte Blutvergiftung fest, die durch eine kleine Wunde auf der Zungenspitze entstanden war. Lebensgefahr ist immer noch nicht ausgeschlossen.

— [Lehrer-Honorar an Fortbildungsschulen.] Der Herr Regierungspräsident zu Danzig hat verfügt, daß den an den staatlichen Fortbildungsschulen thätigen Lehrern für die innegehaltenen Unterrichtsstunden die volle Entschädigung auch für den Fall gezahlt werde, daß kein Schüler zum Unterricht erscheinen sollte.

— [Der 24. polnische Landwirthschaftstag] fand am 4. d. M. hierselbst statt; zu demselben waren gegen 90 polnische Landwirthe aus Westpreußen und zum Theil auch aus der Provinz Posen erschienen. Die Versammlung wurde durch Herrn v. Slaski mit einer Ansprache eröffnet; zum Vorsitzenden wurde Herr v. Polczynski-Wysoka gewählt. Es begannen hierauf die Referate und Verhandlungen. Rechtsanwalt Dr. v. Dziembowski aus Posen sprach über die Alter- und Invaliditäts-Versicherung, Herr v. Donimirski-Buchwald über die Erzielung eines höheren Ertrages aus der Landwirthschaft, Herr v. Donimirski-Lysomice über die neuesten Erfahrungen in der Landwirthschaft. Zu Delegirten für die Generalversammlung des polnischen landwirthschaftlichen Zentralvereins für die Provinz Posen, von dem als Delegirter Herr v. Kurnatowski-Pozarowo der Versammlung beiwohnte, wurden gewählt die Herren E. v. Czarlinski und F. v. Ossowski. Die Versammlung erreichte Nachmittags $4\frac{1}{2}$ Uhr ihr Ende.

— [Sinfonie-Konzert.] Die Kapelle des 61. Regiments hat gestern in der Aula der Bürgerschule ihr viertes diesmaliges Sinfonie-Konzert gegeben und in diesem aufs Neue gezeigt, daß sie die Anerkennung verdient, die ihren Leistungen seit vielen Jahren hier in Thorn entgegengebracht wird. Hervorragende Kräfte sind in den Jahren, seitdem wir die Kapelle kennen, ausgeschieden, neue Kräfte in dieselbe eingetreten, daß auch diese Herr Friedemann seinem Taktstock folgsam zu machen versteht, ist eine längst bekannte Thatsache, die kaum noch der Erwähnung bedarf. Wir freuen uns, daß Herr F. mit dem gestrigen Konzert die Reihe seiner diesmaligen Sinfonie-Konzerte noch nicht abzuschließen gedenkt, er beabsichtigt entweder noch 2 derartige Konzerte in diesem bezw. nächsten Monat zu geben oder nur 1 Sinfoniekonzert und außerdem 2 Kammermusikabende zu veranstalten. Herr F. darf sich auch bei seinen weiteren Unternehmungen reger Betheiligung versichert halten.

— [Coppernikus-Verein.] In der am Montag, den 9. d. M., Abends 8 Uhr, im Saale des Schützenhauses stattfindenden Monatssitzung ist über die Verleihung zweier Stipendien zu entscheiden, die Jahresrechnung zu entlasten, die Protokolle der Schweriner Generalversammlung zu vertheilen und Anordnungen über die Feier des 19. Febr. zu treffen. Den Vortrag hält Herr Oberlehrer Herford über „Leichenbestattung.“

— [Der Kaufmännische Verein „Konkordia“,] Kreisverein im V. D. H. Leipzig, feiert sein viertes Stiftungsfest Sonnabend, den 14. d. M.

— [Der Kriegerverein] hält Montag, den 9. d. M., Abends 8 Uhr, bei Nicolai eine Generalversammlung ab. Tagesordnung: „Bericht der Rechnungs-Prüfungs-Kommission, Decharge-Ertheilung.“

— [Eine öffentliche Versammlung der Maurer] von Thorn und Umgegend findet Sonntag, den 8. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in der Innungsherberge statt.

— [Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn.] Die Kaiserl. Ober-Post-Direktion zu Danzig ersucht alle diejenigen, welche ihre Wohnungen oder Geschäftsräume anzuschließen wünschen, bezügliche Meldung bis spätestens 1. März an das hiesige Kaiserl. Telegraphenamt einzureichen, da bei Nichteinhaltung dieses Termins auf die Herstellung der Anschlüsse im laufenden Jahre nicht mit Sicherheit gerechnet werden kann. Formulare zu den Anmeldungen werden beim Kaiserl. Telegraphenamte verabfolgt.

— [Ueber Einrichtung einer Rettungsstation in Thorn bei Hochwassergefahr] schreibt man uns: Bei Eisgang im Frühjahr und im Sommer bei Hochwasser wächst zeitweise das Wasser der Weichsel plötzlich um 10 bis 20 Fuß. Durch Dammbrüche wird die Niederung stark beschädigt, häufig fehlt es in solchen Fällen an rechtzeitiger Hülfe. Es empfiehlt sich deshalb die Einrichtung einer Rettungsstation in Thorn, bestehend aus Schiffern, die in Thorn wohnen und sich verpflichten im Falle der Noth sofort mit Prähmen usw. auf der Unglücksstelle zu erscheinen. — Der Ankerverein ist mit allen nothwendigen Gegenständen versehen, vielleicht ließe sich im Anschluß an denselben die Rettungsstation einrichten.

— [Schwurgericht.] In der am Montag, den 9. d. Mts. beginnenden Schwurgerichtsperiode kommen folgende Sachen zur Verhandlung: am 9. Februar die Strafsache wider die Wirthin [illegible] Zaremska geb. [illegible]niewska aus [illegible] wegen Mei[illegible]; am 10. Februar die Strafsache wider die unverehelichte Margaretha Sarembski aus Pokrzydowo wegen Kindesmordes und die Strafsache wider den Schuhmachermeister Hermann Markus aus Gollub wegen Meineides; am 11. Februar die Strafsachen wider den Maurer Friedrich Dickau aus Willisaß u. Gen. wegen Brandstiftung und den Knecht Gustav Bethke aus Kulm. Dorposch wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode; am 12. Februar die Strafsachen wider den früheren Landbriefträger Albert Brzezinski aus Lautenburg u. Gen. wegen Unterschlagung amtlicher Gelder und Urkundenfälschung bezw. Hehlerei und den Stellmacher Siegmund Sikorski aus Szczuka wegen versuchter Nothzucht; am 13. Februar die Strafsachen wider den Arbeiter Johann Witkowski ohne Domizil wegen Raubes und den Knecht Karl Klewert aus Kokotzko wegen Meineides; am 14. Februar die Strafsachen wider den früheren Händler Andreas Witkowski aus Löbau wegen Meineides und den Knecht Julius Richter aus Bobrowo wegen Brandstiftung.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurden noch folgende Sachen verhandelt: Das Dienstmädchen Catharina Wisniewski geb. Malczewski aus Siegfriedsdorf, z. Z. hier in Haft, steht unter der Anklage des einfachen und schweren Diebstahls sowie des Vergehens gegen § 221 Str.-Ges.-Buchs. Sie wurde wegen 3 einfacher Diebstähle mit 14 Tagen Gefängniß bestraft, welche Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde. Von der Anklage der Aussetzung eines hilfslosen Kindes (§ 221 Str.-Ges.-Buchs) wurde sie freigesprochen. — Der Bureauvorsteher beim Rechtsanwalt Deutschbein in Culmsee, Franz Zablonski, ist des Betruges, der Urkundenfälschung und der Unterschlagung angeklagt. Der Anklage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde: Ausgangs des Jahres 1888 erschien im Bureau des Rechtsanwalts Deutschbein der Altsitzer Golombiewski aus Firlus, um eine Klage in Höhe von 1500 Mark gegen den Besitzer Peter Slupski in Firlus anfertigen zu lassen. Golombiewski versprach dem Angeklagten, mit welchem er wegen Anfertigung der Klage in Unterhandlungen trat, für den Fall, daß er den Prozeß gewinne, 600 Mark zu zahlen und stellte ihm zur Sicherheit über diesen Betrag einen Wechsel aus. Im Mai 1889 zog Golombiewski das dem Rechtsanwalt Deutschbein

gegebene Mandat zurück und verlangte nun auch vom Angeklagten die Rückgabe des Wechselakzeptes. Diesem Verlangen kam Angeklagter nicht nach, gab den Wechsel vielmehr weiter an den Hausbesitzer Brzyski in Culmsee und dieser klagte gegen Golombiewski die ganze Wechselsumme ein, zu deren Zahlung Letzterer auch verurtheilt wurde. Angeklagter bestreitet seine Schuld und behauptet, daß er dem Golombiewski gegenüber sowohl vor, wie nach Ausstellung des Wechsels erklärt habe, der Wechsel verliere auch dann seine Gültigkeit nicht, wenn Golombiewski die Klage zurückziehen oder sich mit Slupski einigen sollte. Golombiewski bekundet dagegen, daß eine solche Vereinbarung nicht stattgefunden habe. Der Urkundenfälschung soll Angeklagter sich dadurch schuldig gemacht haben, daß er in den vorgedachten Wechsel den Fälligkeitstag, welcher bei Ausstellung des Wechsels nicht angegeben war, einrückte und auf diese Weise den Wechsel zu einem völlig gültigen machte. Dem Angeklagten wirft die Anklage ferner vor, 400 Mark, die er von dem Altsitzer Golombiewski in Verwahrung bekommen hatte, sich rechtswidrig zugeeignet und sich dadurch der Unterschlagung schuldig gemacht zu haben. Auch diese Anschuldigung bestreitet Angeklagter mit der Behauptung, daß Golombiewski ihn ausdrücklich beauftragt habe, die 400 Mark zurückzubehalten und an den Kanzlisten Daranowski auszuzahlen. Diesem Auftrage sei er nachgekommen und habe Daranowski ihm dann 200 Mark abgegeben. Der Gerichtshof konnte sich von der Schuld des Angeklagten nicht überzeugen und sprach ihn von der Anklage frei. — Der Arbeiter Michael Szczepanski aus Th. Papau, z. Z. hier in Haft, ist des schweren Diebstahls beschuldigt. Gegen ihn wurde auf 6 Monate Gefängniß erkannt. — In heutiger Sitzung stand nur eine Sache an und zwar gegen die Feldwebelfrau Hedwig Gudaschewski von hier und deren Dienstmädchen Johanna Panfiel wegen Diebstahls bezw. Begünstigung. Die Verhandlung wurde vertagt.

— [Rettung.] Heute Mittag gegen 1 Uhr spielten 4 Kinder auf dem Weichseleise unfern des Ufers. 2 Kinder brachen ein, sie wären ertrunken, wenn nicht schleunigst Hilfe zur Stelle gewesen wäre. Das Eis am rechten Weichselufer ist bereits mürbe, wir warnen vor dem Betreten desselben.

— [Ueber einen Unfall,] von dem Mannschaften des hiesigen Pionier-Bataillons beim Eissprengen in Schulitz betroffen sein sollen, geht hier ein Gerücht umher. Einem Mann sollen Finger fortgerissen, ein anderer am Bein verletzt worden sein. Bestimmtes haben wir nicht erfahren können, wir bringen vorläufig die Nachricht mit allem Vorbehalt.

— [Diebstähle.] In der Nacht von Mittwoch zum Donnerstag wurden Herrn Konditor Wiese mittels Einbruchs gegen 900 M. baares Geld gestohlen. Der Verdacht, diesen Diebstahl ausgeführt zu haben, lenkte sich auf den von Herrn W. entlassenen Lehrling Hermann. Diesem wurde nachgespürt und nun ergab sich, daß der junge Mensch von hier nach Bromberg gefahren war, auf dem hiesigen Bahnhof und in Bromberg sehr flott gelebt und sich dort neu equipirt hatte. H. ist in Bromberg festgenommen, bei ihm wurden noch 310 M. gefunden. — Am Donnerstag Abend wurden Herrn Malermeister Jakobi aus einem im Hausflur stehenden verschlossenen Spinde Kleider im Werthe von 140 M. gestohlen. Von diesen Dieben fehlt noch jede Spur.

— [Räuberische Ueberfälle.] Wiederholt sind in letztvergangener Zeit die Milchwagen des Gutes Papau auf dem Wege zwischen Papau und Catharinenflur der Butter beraubt worden. Trotz Anzeige und Recherchen ist es den Gendarmen bisher nicht gelungen, die Thäter ausfindig zu machen. Erschwert werden den Beamten die Nachforschungen dadurch, daß ihr amtlicher Wohnsitz zu weit von dem Thatplatze entfernt liegt. Bei dem letzten Ueberfall sind die Wegelagerer mit großer Dreistigkeit aufgetreten, während sie früher insofern Vorsicht beobachteten, daß sie sich durch Verkleidungen, Ueberziehen von Säcken über den Kopf u. s. w. unkenntlich zu machen versuchten. Auch auf anderen Straßen in der Nähe der Stadt wird über derartige Diebstähle geklagt, es scheint eine gemeinsame Bande ihr Unwesen zu treiben, es wäre wünschenswerth, daß es bald gelingen möchte, die Diebe unschädlich zu machen.

— [Große Heiterkeit] riefen heute Mittag mehrere ländliche Schlitten hervor, die mit Spiritusfässern beladen und je mit 4 Pferden bespannt, die Breitestraße durchfuhren. Schellengeläute auf Straßenpflaster, sprühende Funken, hervorgerufen durch die Reibung der Schlittenkufen mit Straßenpflaster, sind gewiß eine Seltenheit, die wohl der Erwähnung verdient.

— [Gefunden.] 1 Sack mit Getreidesäcken am Brückenthor, 1 großes Portemonnaie mit Inhalt im Flur des Hauses Coppernikusstraße 210, 1 schwarzer Muff in einem Geschäft der Breitenstraße, 10 Mark in Gold in einem Geschäft der Elisabethstr., 1 Schlüssel auf dem altst. Markt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen, darunter ein Arbeiter, der gestern Abend aus einer Verkaufsstelle ein Brod entwendet, dasselbe aber fortgeworfen hat, als er seinen Diebstahl entdeckt und sich selbst verfolgt sah.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,80 Meter. Sonstige Verhältnisse unverändert.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 6 Februar 1891.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 183. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittagsziehung:

3 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 69 397 88 830 104 434.

1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 7460.

26 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 18 269 23 948 27 262 37 428 40 641 45 324 49 175 56 256 79 952 80 040 94 197 103 661 104 358 105 294 113 221 120 314 120 858 123 544 146 320 147 086 172 138 176 644 180 018 180 878 181 014 188 464.

32 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 6150 15 969 23 187 24 523 28 886 32 183 37 019 44 103 51 830 55 026 75 927 78 707 83 831 84 030 85 399 86 404 87 990 98 599 100 620 118 209 121 164 126 504 129 346 150 509 151 682 160 560 167 708 174 432 177 687 179 067 184 944 186 959.

35 Gewinne von 500 M. auf Nr. 9793 14 492 15 382 17 840 19 035 34 935 36 954 40 123 49 231 56 602 59 245 64 691 72 402 72 440 75 066 76 728 84 011 84 612 86 783 87 381 90 534 104 373 108 970 110 380 112 275 113 643 117 946 118 761 136 812 139 332 141 608 158 343 166 089 167 754 171 924.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 183. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung:

1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 89 468.

2 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 38 835 110 613.

33 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 15 693 29 077 30 061 31 660 35 345 39 481 41 556 47 015 59 756 67 297 68 464 75 893 82 295 86 632 88 569 107 141 112 751 114 051 119 366 119 565 121 769 121 985 123 094 127 249 134 122 138 520 146 450 153 174 172 417 173 998 178 041 182 842 186 829.

36 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 798 4842 7312 9599 12 061 12 106 26 916 32 074 32 629 35 554 45 978 46 550 46 572 53 315 56 332 59 930 60 735 71 734 90 941 91 595 93 736 96 020 99 729 101 718 105 516 112 521 113 921 115 963 138 145 142 023 158 895 164 119 167 296 169 469 170 962 189 362.

34 Gewinne von 500 M. auf Nr. 9172 10 075 11 379 11 429 15 835 15 889 16 857 22 884 23 144 39 757 41 316 42 539 51 758 55 141 56 122 58 871 62 209 66 901 77 022 80 396 85 249 91 572 109 287 113 507 114 166 129 664 130 240 140 892 149 571 162 698 168 372 175 436 175 440 178 153.

Kleine Chronik.

* Erklärt. Herr zu seinem Tischnachbar im Restaurant: Was war denn eigentlich Goethe für ein Landsmann, mein Lieber? — Sachse: Ja, mei Kutester, das weeß ich Sie nich; abersch er war kee Sachse, sonst hätte er nich kesagt „Mehr Licht!“ denn wir Sachsen sein ja helle.

Submissions-Termine.

Königl. Garnison-Lazareth hier. Vergebung der Lieferung der für die Zeit 1. April 1891/92 erforderlichen Verpflegungsbedürfnisse Termin am 18. Februar, Vormittags 10 Uhr. — Vergebung der Brotreste, Knochen, Küchenabgänge und des alten Lagerstrohs am 18. Febr., Vormittags 11 Uhr.

Königl. Artillerie-Depot hier. Vergebung der Gespann-Gestellung und Material-Transporte für die Zeit 1. April 1891/92. Angebote bis 19. Februar, Vormittags 11 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 7. Februar.

Fonds: fest.			6 Febr.
Russische Banknoten		236,75	236,30
Warschau 8 Tage		236,60	236,00
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .		99,10	98,90
Pr. 4% Consols		106,25	106,25
Polnische Pfandbriefe 5% .		73,60	73,20
do. Liquid. Pfandbriefe .		70,20	70,00
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		97,00	97,20
Oesterr. Banknoten		178,40	178,25
Diskonto-Comm.-Antheile		216,25	216,10
Weizen:	April-Mai	197,20	198,20
	Mai-Juni	197,50	198,50
	Loco in New-York	1d $11^{37}/_{100}$	1d $12^1/_2$
Roggen:	loco	175,00	175,00
	Februar	176,00	176,00
	April-Mai	173,00	173,20
	Mai-Juni	170,00	170,00
Rüböl:	April-Mai	58,30	58,30
	Mai-Juni	58,20	fehlt
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	71,30	71,40
	do. mit 70 M. do.	51,40	51,80
	Februar 70er	50,80	51,50
	April-Mai 70er	50,70	51,50

Wechsel-Diskont $3^1/_2$%; Lombard-Zinsfuß für deutsche StaatsAnl 4%, für andere Effekten $4^1/_2$%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 7. Februar.

(v. Portatius u. Grothe.)

Matter.

Loco cont. 50er	68,50 Bf.,	68,00 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	48,50 „	48,00 „	—,—	„
Februar	—,— „	—,— „	—,—	„
„	—,— „	—,— „	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn

Thorn, den 7. Februar 1891.

Wetter: schön, Nachts leichter Frost.

Weizen fester, 126 Pfd. bunt 179 M., 127 Pfd. hell 181 M., 129/30 Pfd. hell 183/4 M., feinster über Notiz.

Roggen unverändert, 115 Pfd. 153 M, 117 Pfd. 156 M., 121/22 Pfd. 159/60 M.

Gerste flau, Brauwaare 142—150 M., Futterwaare 117—120 M.

Erbsen nur trockene Waare verkäuflich, Kochwaare 134—140 M., Futterwaare 117—120 M.

Hafer 127—129 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Bukskin- und Kleiderzeug- RESTE verkauft besonders billig **M. Berlowitz,** Seglerstraße 94.

Bensdorp & Comp in Amsterdam

empfehlen ihr feines

holländ. Cacaopulver

von vorzüglichstem Geschmack, garantirt rein, leicht löslich und von hoher Nährkraft. Dasselbe ist zu haben in allen besseren Geschäften der Delikatessen-, Colonial-, Materialwaaren- und Drogen-Branche.

Bekanntmachung.

Das rathhäusliche **Gewölbe** Nr. 2 mit Vorrathsraum neben dem südlichen Rathhausportal gelegen, soll auf die Zeit vom 31. März 1891 bis 31. März 1894 vermiethet werden.

Hierzu haben wir einen Licitationstermin auf

Donnerstag, d. 12. Februar cr., Mittags 12 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerer — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Miethsbedingungen in unserem Bureau I zur Einsicht ausliegen.

Thorn, den 2. Februar 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der auf Donnerstag, den 12. d. Mts., angesetzte Termin wird bezüglich des Rathhausgewölbes Nr. 12 hiermit aufgehoben, wogegen derselbe bezüglich des Gewölbes Nr. 2 bestehen bleibt.

Thorn, den 6. Februar 1891.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, d. 10. Februar cr., Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

1 birkenes Bettgestelle, 1 Kleiderspind, 1 Kommode, 1 Posten Betten, diverse Wäsche, verschied. Kleidungsstücke u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 6. Februar 1891.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Der Ausverkauf meines Lagerrestes

wird in meinem früheren Hause, **Culmerstraße 304,** fortgesetzt. Preise **33⅓—50%** unter **Facturenwerth.**

Jacob Goldberg.

Gr. Grundst.

in der Breitenstr. mit 2 **schön.** gr. Läden, **gr.** Hofraum u. Speicher, bei **mäßig.** Anz. **sof. preisw.** z. verk. **Kostenfr.** Ausk. d. **C. Pietrykowski,** Neust. Markt 255, II.

19000 Mk.

auf gute städtische Hypothek werden **gesucht** durch Rechtsanwalt **Warda.**

Baare

Darlehne!!

gewährt die Schlesische Boden-Credit-Aktien-Bank in Breslau

an Provinzen,
an Kreise,
an Städte,
an Communen,
an Corporationen,

sowie auf **städtische Grundstücke,** und ländlichen Grundbesitz **unter günstigsten Bedingungen.**

Rustikalgüter **(Bauerngrundstücke)** werden auch beliehen.

Zur Entgegennahme von Anträgen und zu jeder weiteren Auskunft gern bereit

Schlesische Boden-Credit-Aktien-Bank, Breslau.

Die General-Agentur Thorn Chr. Sand.

Holzverkauf.

Dienstag, den 10. d. Mts., von 10 Uhr Vormittags an werden auf Abholzungs-Terrain **Forst Thorn** am **Schwarzbrucher Wege,** wo das Försterhaus stand, **200 Klafter Stubben** meistbietend verkauft.

Nur baare Geldgewinne!!

Kölner Dombau-Lotterie. Hauptgewinn 75000 Mk., kleinster Treffer 50 Mk. Ziehung am 23. Februar 1891. Loose a 3 Mk. 50 Pfg., halbe Antheile a 2 Mk. empfiehlt u. versendet das Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg,** Seglerstr. 91, Porto und Listen 30 Pfg.

Rohtaback.

100 Pfd. Sumatra Vollblatt 1. Länge „**Dely**" a 2 M. 75, loses Gut 75 Pf.

Koopmann, Bremen, Häschenstr. 7.

L. Dammann & Kordes

schließen

vom 1. Februar ab abends

9 Uhr

die Verkaufsräume Markt Nr. 433|434.

Ball- u. Gesellschaftstoiletten,

einfache und elegante Costumes

fertigen bei geschmackvollster Ausführung schnell und billig an

Geschw. Bayer, Altstadt 296.

Habe mit dem heutigen Tage die

Schlosserwerkstätte

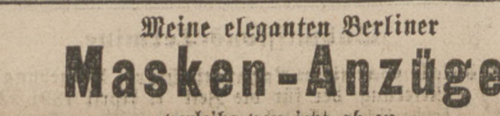
Strobandstraße 79

übernommen und empfehle mich zur Anfertigung **sämmtlicher in mein Fach schlagender Arbeiten** bei solider Preisberechnung.

Specialität: **Grabgitter** und **schmiedeeiserne Fenster.**

Georg Doehn.

Meine eleganten Berliner



Masken-Anzüge

verleihe von jetzt ab zu

halben Preisen.

Otto Feyerabend, Brückenstr. 20, II.

Zur Ballsaison

empfiehlt in großer Auswahl:

Farbigen Atlas,
Meter zu 75 Pf.
Ballfarbige Handschuhe,
Gold- u. Silberband,
Gold- und Silberspitzen,
Fächer, Blumen, Bänder,
Spitzen, Larven

Julius Gembicki,
Breitestraße 83.

Nachdem das von mir aufgelegte Gesellschaftsspiel von 50 Loosen der **Kölner Dombau-Lotterie** vollständig verkauft ist, habe ich noch 2 Serien von je 50 Loosen aufgelegt, und empfehle solche für jede Serie mit **4 Mk. 50 Pf.** pr. Antheil.

Ernst Wittenberg,
Lotterie-Comptoir, Seglerstr. 91.

Strohhüte

z. Waschen, Färben u. Modernisiren werd. angenommen. **Neueste Facons** zur gefl. Ansicht. **Federn** werden gewaschen u. gefärbt.

Minna Mack Nachf.
Altstädt. Markt 161.

Geruchlose Toepfer'sche

Streu-Closets

u. Wasser-Closets

offerirt

Robert Tilk.

Elektrische Haustelegraphen,

Sicherheits-Leitungen gegen Einbruch u. Telephon-Anlagen

werden billig und unter Garantie ausgeführt von **F. Radeck,** Schlossermstr., **Mocker.**

2 gebrauchte Decimalwaagen

stehen billig **zum Verkauf.**

A. Cohn, Schillerstraße.

Thürschliesser,

selbstthätig und geräuschlos functionirend, offerirt und befestigt billigst

G. Gude, Schlossermeister.

Kinderkrämpfe Epilepsie Hysterie

und ähnliche Nervenleiden werden, wenn nicht durch organische Fehler hervorgerufen, sofort **gelindert** und in den meisten Fällen dauernd **geheilt** durch den Gebrauch von **Lehmann's Krampfpulver** (kein Geheimmittel). Amtlich beglaubigte Atteste von erzielten Heilerfolgen liegen vor. Echt nur mit nebenstehender Schutzmarke. Erhältlich in den Apotheken à Dose Mk. 2 mit Gebrauchsanweisung. Wenn irgendwo nicht vorräthig, wende man sich direct an die Fabrik



M. Lehmann, Dresden 6.
Fabrik chemisch-pharmac. Präparate.

Hochfeine

Schlesische Tafellinsen

offerirt **A. Cohn,** Schillerstr. 416.



Goldene Medaille
Welt-Ausstellung
Paris 1889.

Schmerzlose

Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Evert,

prakt. Zahnarzt,
Baderstrasse, im Hause des Herrn Voss, I. Etage.
Sprechstunden: Vormittags 9—12 Uhr, Nachmittags 2—5 Uhr.

D. Grünbaum,
gepr. Heilgehülfe.
Von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. für seine Leistungen ausgezeichnet.
Atelier für künstl. Zähne, schmerzlose Zahnoperationen mittelst Anästhesie. Zahnfüllungen aller Art.
Thorn, Seglerstraße Nr. 141, 2. Etage
Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Corsets

in vorzüglich **gutsitzenden Facons** empfiehlt

Minna Mack Nachf.
Altstädt. Markt 161.

Empfehle mein Lager selbstgearbeiteter

Polstermöbel,

als: Garnituren in **Plüsch,** glatte u. gepreßte.

Schlafsophas, Chaiselonguesetc.

Federmatratzen werden auf Bestellung gut, dauerhaft und billig angefertigt.

J. Trautmann, Tapezierer,
Seglerstraße 107, neben dem Offizier-Casino.

Oberhemden

nach Maass, vorzüglich sitzend, sowie **Wäsche** jeder Art liefert

A. Kube. Gerechte-u. Gerstenstr.-Ecke 129, I, gegenüber der Bürgerschule.

Junge Damen, die das **Wäschenähen** oder **Wäschezuschneiden** gründlich erlernen wollen, können eintreten.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.



Malzextract u. Caramellen
von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau.

Anerkennung. Da meinem Vater Ihr **Malz-Extract** und die **Caramellen** mit der Schutzmarke „**Huste-Nicht**" sehr gut bekommen, so bitte ich um neue Zusendung.

Marie Schuld, Weselheim (Lothr.).

In Flaschen à Mk. 1, 1_{75} und 2_{50}; in Beuteln à 30 und 50 Pfg.

Zu haben in **Thorn: E. Szyminski; Strasburg Wpr.: J. v. Pawlowski & Co.**

Harzer

Kanarienhähne,

prachtvolle Sänger, empfiehlt zu billigen Preisen

Grundmann, Breitestr. 87.

Von meinen edlen **Kanarienhähnen** habe ich noch billig abzugeben.

Neubauer, Lehrer Brombstr 14.

Sehr

wichtig

ist es, wenn die sorgende Mutter weiß, ob und welches Hausmittel bei plötzlichem Unwohlsein der Kinder oder Erwachsener mit Aussicht auf Erfolg angewendet werden kann; denn sehr oft wird durch schnelles Eingreifen bei Erkältungen usw. **einer ernsteren Erkrankung vorgebeugt.** Da die kleine Schrift „**Guter Rat**" gerade für solche Fälle **erprobte Anleitungen gibt,** so sollte sich jede Hausfrau dieselbe eiligst von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt einfach eine Postkarte; die Zusendung erfolgt gratis und franko.

Lehrlinge

mit guter Schulbildung verlangt von sogleich

A. Burczykowski,
Malermeister.

Schützen-Haus.

Sonntag, den 8. Februar cr.,

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pom.) Nr. 21.

Anfang **7½ Uhr.** Entree **25 Pf.**

Müller, Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Sanitäts-Kolonne.

Sonntag, 8. Februar, Nachmittags 4½ Uhr unter Leitung des Herrn **Dr. Wolpe.**

Pünktlich, vollzählig.

Eisbahn Grützmühlenteich!

Heute Sonntag, den 8. d. M., Nachmittags 3 Uhr:

Grosses Concert,

wozu ergebenst einladet **A. Szymanski.**

„Concordia", Mocker.

Sonntag, den 8. Februar cr., Nachmittag:

ff. Caffee u. frische Waffeln,

von 5 Uhr ab **Familienkränzchen,** wozu ergebenst einladet **A. Kotschedoff.**



Volks-Garten.

Dienstag, den 10. Februar:

Fastnachts-Maskenredoute.

Alles Nähere die Plakate.

Das Comitee.

Frische Pfannkuchen

in bekannter Güte empfiehlt

J. Dinter,

412. Schillerstraße **412.**

Berliner Weissbier,
Englisch Porter,
Braunsberger Bergschlösschen
Feinst. Grätzerbier,
Thorner Lagerbier,
Bock-Bier
empfiehlt

Rob. Malohn, Bier-Depot,
Schuhmacherstrasse 354.

Salz-Speck, geräuchert. Bauchspeck, geräuchert. Rückenspeck, Schinken- u. Salamiwurst

en gros und en detail zu angemessenen Preisen zu haben bei

Walendowski,
Podgorz, gegenüber der Klosterkirche.

Neue Sendung

frischer Dillgurken

eingetroffen. **Heinrich Netz.**

Strohhüte zum Waschen u. Modernisiren nehmen an

Geschw. Bayer, Altstadt 296.

Ein goldener Trauring

gefunden. Gegen Erstattung der Insertionsgebühren abzuholen Coppernikusstr. 210, II.

Kirchliche Nachricht.

Montag, den 9. Februar.

Nachmittags 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Extra-Beilage!

Der Gesammt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extrabeilage beigefügt, welche von der Vorzüglichkeit des ächten Gesundheits-Kräuter-Honigs von C. Lück in Colberg handelt und wird dieselbe einer geneigten Beachtung empfohlen.

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brust-, Lungen- und Halsleiden angewandt, ist derselbe ein unübertroffenes Hausmittel.

Central-Versandt durch C. Lück in **Colberg.** Niederlage einzig und allein in **Thorn** in der **Raths-Apotheke** bei Apotheker Schenck, Breitestraße 53.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.